

Kölner Bildungsmonitoring



Sprachstandsfeststellung zwei Jahre
vor der Einschulung –
Ergebnisse 2009 und 2010 in Köln

Inhalt	Seite
Vorwort	3
1. Hintergründe der Sprachstandserhebung Delfin 4	4
1.1 Die Bedeutung von Sprache und Bildung	4
1.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen in NRW und Sprachstands- feststellungen in den Ländern	4
1.3 Ziele und Ergebnisse der Sprachstandserhebung in NRW	5
1.4 Die Erhebungsmethode „Delfin 4“	5
1.5 Ergänzende Sprachstandserhebungsmethode „Delfin 5“	7
2. Ergebnisse der Kölner Sprachstandserhebung Delfin 4.....	8
2.1 Sprachförderbedarf in Köln	8
2.2 Förderbedarf in Köln im Vergleich zu anderen NRW Kommunen.....	8
2.3 Sprachförderbedarf 2009 kleinräumig betrachtet.....	8
2.4 Familiensprache, sozioökonomischer Hintergrund und Sprachförderbedarf	9
3. Zusammenfassung und Fazit	14
4. Ergebnisse eines fachlichen Austauschs zum Thema Sprachstands- erhebung und Sprachförderung.....	16
Literatur.....	19

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

Ich freue mich, Ihnen die Ergebnisse der Sprachstandserhebung Delfin 4 in Köln 2009 und 2010 vorlegen zu können. Entsprechend der Bedeutung frühkindlicher Sprachförderung in Köln wurden diese Daten jetzt systematisch aufbereitet und dargestellt. Die Veröffentlichung ist Teil des kommunalen Bildungsmonitorings, das derzeit im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ entwickelt wird.

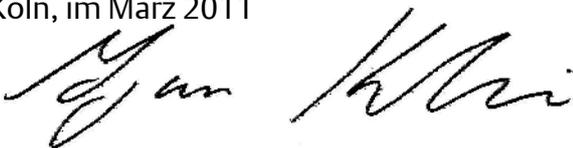


Der vorliegende Bericht beschreibt die Hintergründe der Sprachstandserhebung Delfin 4 und den für 2009 und 2010 ermittelten Bedarf an Sprachförderung in deutscher Sprache bei 4-jährigen Kindern in Köln. Um mögliche Einflüsse auf den Förderbedarf zu ermitteln, wird neben der Familiensprache der sozioökonomische Hintergrund der Kinder betrachtet. Auf diese Weise lassen sich erste mögliche Rückschlüsse ziehen und Handlungsnotwendigkeiten aufzeigen.

Darüber hinaus wurden Meinungen und Weiterentwicklungsideen verwaltungsinterner Expertinnen und Experten erfragt. Diese werden in Form erster Diskussionsergebnisse im Bericht abschließend aufgenommen.

Ich hoffe, dass der Bericht zu den Ergebnissen der Sprachstandserhebung Delfin 4 auf breite Resonanz trifft. Er bietet wichtige Informationen und dient als Grundlage für zukünftige Diskussionen und Weiterentwicklungsansätze im Bereich der frühkindlichen Sprachförderung in der deutschen Sprache.

Köln, im März 2011



Dr. Agnes Klein
Dezernat Bildung, Jugend und Sport

1. Hintergründe der Sprachstandserhebung Delfin 4

1.1 Die Bedeutung von Sprache und Bildung

Bei der Frage nach Bildungschancen nimmt die Sprachkompetenz eine wesentliche Rolle ein. Die Fähigkeit sprechen und kommunizieren zu können ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Dabei stellt die Sprache eine Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen dar, denn Bildungsgüter werden mittels Sprache überliefert. Gute Deutschkenntnisse und eine altergemäße Sprachentwicklung sind daher essentiell für den Lernerfolg in der Schule. Doch nicht allen Kindern gelingt es bis zum Schuleintritt die Fähigkeiten in der deutschen Sprache zu erwerben, die es ihnen ermöglichen, am schulischen Lernen erfolgreich teilzunehmen.

In erster Linie hat die Familie als Bildungsort einen großen Einfluss auf die Sprachfähigkeit von Kindern. Neben der Familie sollen Bildungsinstitutionen die Sprachkompetenz bei Kindern fördern. So ist beispielsweise in Kindertagesstätten sprachliche Bildung ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.¹

1.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen in NRW und Sprachstandsfeststellungen in den Ländern

Nach § 36 Absatz 2 des Schulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen stellt das Schulamt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Entwicklung der deutschen Sprache eines Kindes altersgemäß ist und ob die deutsche Sprache hinreichend beherrscht wird. Ist dies nicht der Fall, und wird das Kind nicht in einer Tageseinrichtung sprachlich gefördert, so soll das Schulamt das Kind verpflichten an einer vorschulischen Sprachförderung teilzunehmen.²

Auch im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist der Auftrag zur kontinuierlichen Förderung der Sprachentwicklung des Kindes gesetzlich verankert. Alle Eltern in NRW sind seit 2007 verpflichtet ihre Kinder einer Sprachstandsfeststellung zu unterziehen. Dabei hat die Kindertageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass ein Kind, das nicht altersgemäß über deutsche Sprachkenntnisse verfügt, zusätzliche Sprachförderung erhält.³

Der Sprachstand in Nordrhein-Westfalen wird mit der Methode Delfin 4 getestet. Entwickelt wurde das Konzept von der Professorin für die Pädagogik der frühen Kindheit, Lilian Fried, an der Universität Dortmund. Seit 2007 werden alle Kinder, die zwei Jahre später schulpflichtig werden, daraufhin getestet, ob sie die deutsche Sprache ausreichend beherrschen und ob ihre Sprachentwicklung altersgemäß ist.

¹ Für weitere Informationen siehe Ausführungen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Generationen, Familien, Frauen, Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: 2010 S. 61.

² Vergleiche: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften, BASS 2010/2011 § 36 Absatz 2.

³ Vergleiche Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) § 13 Absatz 6.

Die Maßnahmen zur Sprachstandsfeststellung unterscheiden sich dabei stark in den jeweiligen Bundesländern.⁴ Während in einigen Ländern die Sprachkompetenz bereits bei 3-jährigen überprüft wird, werden in Ländern wie etwa Hessen oder Mecklenburg-Vorpommern Kinder erst ein Jahr vor ihrer Einschulung getestet. Auch ist im Gegensatz zu NRW nicht in allen Ländern die Sprachstandsfeststellung verpflichtend. Die Heterogenität der Sprachstandserfassung in den einzelnen Ländern lässt daher kaum eine Vergleichbarkeit zu.

1.3 Ziele und Ergebnisse der Sprachstandserhebung in NRW

Die Sprachstandserhebung in NRW hat das Ziel, die Notwendigkeit einer zusätzlichen pädagogischen Förderung zu erkennen. Die Sprachstandsfeststellung und gegebenenfalls die Sprachförderung soll gewährleisten, dass jedes Kind von Beginn des Schulbesuches an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann.

Wenn ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse verfügt, erhält die Kindertageseinrichtung einen bestimmten Fördersatz vom Land Nordrhein-Westfalen, derzeit 345 Euro⁵ pro Jahr und pro Kind, um das Kind adäquat fördern zu können. Dabei liegt die Konzeption und fachliche Ausgestaltung der Sprachförderung in der Verantwortung des Trägers der Kindertageseinrichtung. Besucht das Kind aber keine Kindertageseinrichtung, so wird den Eltern empfohlen, ihr Kind in einer Kindertagesstätte anzumelden. Melden die Eltern trotz der Empfehlung ihr Kind nicht an, teilt ihnen das Schulamt mit, an welchen vorschulischen Sprachfördermaßnahmen sie ihr Kind teilnehmen lassen müssen.⁶ Die Sprachförderung ist für die Eltern des zu fördernden Kindes kostenlos.

Die Sprachstandsfeststellung ist für die Kinder verpflichtend. Verstoßen Eltern gegen diese Anordnung droht ihnen ein Bußgeld.

1.4 Die Erhebungsmethode „Delfin 4“

Das Verfahren, das in Nordrhein-Westfalen zur Diagnose und Förderung der Sprachkompetenz von Kindern genutzt wird, heißt Delfin 4 und steht für Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in NRW bei 4-jährigen.

Bei der Methode Delfin 4 werden in zwei Phasen, auch Stufen genannt, die sprachliche Kompetenz und Entwicklung der deutschen Sprache bei den Kindern getestet. Im Jahr 2009 fand die erste Stufe zwischen dem 9. März und 3. April statt, die zweite Stufe wurde für den Zeitraum zwischen dem 18. Mai und 19. Juni angesetzt.

An der ersten Stufe nehmen Kinder teil, die sich zu dem Zeitpunkt der Erhebung in einer Kindertageseinrichtung befinden und zwei Jahre später eingeschult werden sollen.

⁴ Folgende Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes wurden 2008 in Deutschland angewandt: Hase SETK 3-5 (Baden-Württemberg), SISMIK „Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache“ (Bayern), Deutsch Plus 4 (Berlin), KISTE (Brandenburg), Bremer Sprachschatz/ CITO-Sprachtest (Bremen), HAVAS-5 (Hamburg, Schleswig-Holstein, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern), KISS (Hessen), Fit in Deutsch (Niedersachsen), Delfin 4 (Nordrhein-Westfalen), Eigenes Verfahren (Rheinland-Pfalz), SSV (Sachsen). Vgl: Vorschulische Sprachstandsmessung/-erhebung/-test und anschließende Förderung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. 2008

⁵ Das Land Nordrhein-Westfalen hat den Zuschuss pro Kind und Jahr von 340 Euro im Jahr 2009 auf 345 Euro im Jahr 2010 erhöht.

⁶ Vergleiche Feststellung des Sprachstandes zwei Jahre vor der Einschulung. Fachinformationen ab dem Jahr 2010, S.6; Vergleiche § 36 Absatz 3 SchulG

In der ersten Stufe führen ein/e Erzieher/in und ein/e Lehrer/in mit Kindern in einer Kindertageseinrichtung den Spieltest „Besuch im Zoo“ durch. Dieses Testverfahren erfolgt mit Hilfe einer fest vorgegebenen suggerierten Spielsituation. Jeweils vier Kinder setzen sich an einem Tisch gegenüber, in ihrer Mitte befindet sich ein Spielbrett. Die Begleiterin (im Normalfall die Erzieherin) sitzt zwischen ihnen, eine Protokollantin (die Lehrerin) sitzt ihr gegenüber, so dass sie Blickkontakt mit der Begleiterin hält und die Situation überblicken kann. Während die Kinder einen „Besuch im Zoo“ durchspielen, bearbeiten sie Aufgaben, die maßgebenden Aufschluss über ihre sprachlichen Fähigkeiten bieten sollen. Zu den Aufgabenbereichen gehören: Handlungsanweisungen ausführen, Kunstwörter nachsprechen, Bilder beschreiben und Sätze nachsprechen. Die Kinder werden bei dem Test immer wieder zum Sprechen und Nachsprechen angeregt. Die Testdauer beträgt in etwa 25 Minuten.

Bei der Auswertung von „Besuch im Zoo“ sind – je nach Ergebnis – drei Fallkonstellationen möglich:

- Das Kind benötigt keine Sprachförderung. Damit ist die Sprachstandsfeststellung für dieses Kind beendet.
- Das Testergebnis lässt noch keine Aussage über die Notwendigkeit einer zusätzlichen pädagogischen Sprachförderung zu. Das Kind wird zu einem späteren Zeitpunkt in der Stufe 2 erneut getestet.
- Das Testergebnis legt eine zusätzliche pädagogische Sprachförderung nahe. Die Sprachstandsfeststellung ist beendet. (Allerdings haben die Eltern das Recht, ihr Kind dennoch zum Verfahren auf der zweiten Stufe mit dem Thema „Besuch im Pfiffikus-Haus“ anzumelden.)

Zu der zweiten Stufe der Sprachstandserhebung in NRW werden Kinder eingeladen,

- die keine Kindertageseinrichtung besuchen,
- die kein eindeutiges Testergebnis in der ersten Stufe der Sprachstandsmessung hatten,
- deren Eltern die Einladung zur zweiten Stufe explizit beim Schulamt beantragt haben,
- die bei der Erhebung an der ersten Stufe nicht teilnehmen konnten, weil sie zum Beispiel krank waren,
- über die keine Aussagen gemacht werden konnte, weil sie sich zum Beispiel nicht ausreichend geäußert haben.

Die zweite Stufe bei der Sprachstandserhebung Delfin 4 ist der sogenannte „Besuch im Pfiffikus-Haus-Test“. Gegenüber der ersten Stufe, bei dem vier Kinder gleichzeitig getestet werden, ist der zweite Test ein Einzeltest. Gespielt wird mit einem großen Legespiel, dem so genannten Pfiffikus-Haus. Die Aufgaben des Tests gliedern sich in die Bereiche Wortverständnis, Pluralbildung, Begriffsklassifikation, Kunstwörter nachsprechen, Sätze nachsprechen und Bildbeschreibung. Der Test dauert in etwa 30 Minuten⁷. Nach dem Test wird entschieden, ob das Kind eine zusätzliche pädagogische Sprachförderung benötigt oder nicht.

⁷ Für weitere Informationen zur Sprachstandsfeststellung in NRW vergleiche Feststellung des Sprachstandes zwei Jahre vor der Einschulung. Fachinformationen zum Verfahren 2009. Und Feststellung des Sprachstandes zwei Jahre vor der Einschulung. Fachinformationen ab dem Jahr 2010.

1.5 Ergänzende Sprachstandserhebungsmethode „Delfin 5“

Ab dem Jahr 2011 soll eine weitere Methode landesweit eingesetzt werden und den Sprachstand in der deutschen Sprache bei Kindern im Alter von fünf Jahren erheben: Delfin 5. Es handelt sich hierbei um eine Ergänzung beziehungsweise einen Ersatz von Delfin 4 und weiterer bei der Anmeldung zur Grundschule zugelassenen Verfahren der Sprachstandsfeststellung⁸. Delfin 5 stellt allerdings keinen Auftrag für Schulen dar. Es wird auch Kindertagesstätten als zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, um den aktuellen Sprachstand in zentralen Bereichen des Deutschen bei Fünfjährigen zu erkennen und Förderungen in der deutschen Sprache zu planen. Der Test ist ein Einzeltestverfahren, das sich an Delfin 4 anlehnt und mit diesem kompatibel ist.

Mit einem „Besuch im Weltall“ begibt sich das zu testende Kind für etwa 30 Minuten auf eine fiktive Reise durch das Weltall und erfüllt an verschiedenen Orten unterschiedliche Aufgaben.⁹ Eine Durchführungsanleitung legt die Reiseroute fest und diverse Materialien unterstützen diese Reise. Eine Person moderiert und protokolliert den Test. Anschließend wird der Test mit Hilfe einer Handreichung und im Vergleich mit den Testergebnissen anderer Kinder der gleichen Altersgruppe interpretiert. Die Auswertung des Tests zielt unter anderem auch darauf ab, Stärken und Schwächen eines Kindes in verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache (Wortschatz, Morpho-Syntax, Phonembewusstsein, Erzählfähigkeit) zu identifizieren und gezielte Förderung in der deutschen Sprache zu planen.

⁸ Hierzu zählten bisher folgende Verfahren: „Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen“, „Fit in Deutsch“, „Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländerkinder“, „CITO Sprachtest“. Auf Basis der Ergebnisse wurden in der Vergangenheit durch den Schulträger „Crash-Kurse“ zur Förderung der deutschen Sprache eingerichtet, soweit die Kinder nicht bereits in einer Kindertageseinrichtung entsprechend gefördert werden. Vergleiche Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen 2010.

⁹ Der Test enthält Aufgaben zu Wortschatz, Wortverständnis und Wortproduktion, Morpho-Syntax, Sätze nachsprechen, Pluralbildung, grammatikalische Korrektheit, Phonembewusstheit, Reime erkennen, Wörter unterteilen und Anlaute erkennen, Erzählfähigkeit und Bilderzählung. Vergleiche Fried/ Briedigkeit/ Schunder, 2010, S.13.

2. Ergebnisse der Kölner Sprachstandserhebung Delfin 4

2.1 Sprachförderbedarf in Köln

In Köln wurden 2009 im Rahmen des Sprachstandstestes Delfin 4 insgesamt 9.012 der Kinder getestet, die im Jahr 2011/2012 schulpflichtig werden. Dies entspricht einer Quote von 95,4 Prozent. Es zeigt sich damit, dass der Großteil der Kinder, die in zwei Jahren schulpflichtig werden, getestet werden kann.¹⁰ Von den in zwei Jahren schulpflichtig werdenden Kindern wurde bei fast 1/3 der Kinder (29,7%) Sprachförderbedarf festgestellt. Dabei wurde bei 1.771 Kindern bereits nach der ersten Stufe ein Bedarf an Sprachförderung festgestellt, 769 Kindern wurde nach der zweiten Stufe des Sprachtests mangelnde Sprachkenntnisse attestiert.

Von den 9.012 getesteten Kindern im Jahr 2009 wurde ein Viertel zur zweiten Stufe der Sprachstandserhebung eingeladen und erneut getestet, weil ein Sprachförderbedarf näher zu untersuchen war.

Im Jahr 2010 zählte das Schulamt insgesamt 9.468 Kinder, die im Schuljahr 2012/2013 schulpflichtig werden. Von den getesteten Kindern hatten 29,5 Prozent einen Sprachförderbedarf.

2.2 Förderbedarf in Köln im Vergleich zu anderen NRW Kommunen

Im Land NRW wurden 2009 insgesamt 170.223 Kinder getestet. 40.772 Kinder davon benötigten eine zusätzliche Sprachförderung, dies entspricht einer Quote von 24 Prozent. Die Werte der einzelnen Kommunen fallen dabei weit auseinander, zwischen der höchsten und der niedrigsten Förderquote liegt eine Differenz von 26,8 Prozentpunkten. Die niedrigsten Werte sind im Kreis Höxter (12,0%), Kreis Coesfeld (12,7%) und im Rheinisch Bergischen Kreis (14,0%) zu finden. Insgesamt die höchsten Sprachförderquoten melden in NRW die Schulämter der Stadt Remscheid (38,8%), der Stadt Duisburg (38,1%) und der Stadt Solingen (37,2%).¹¹

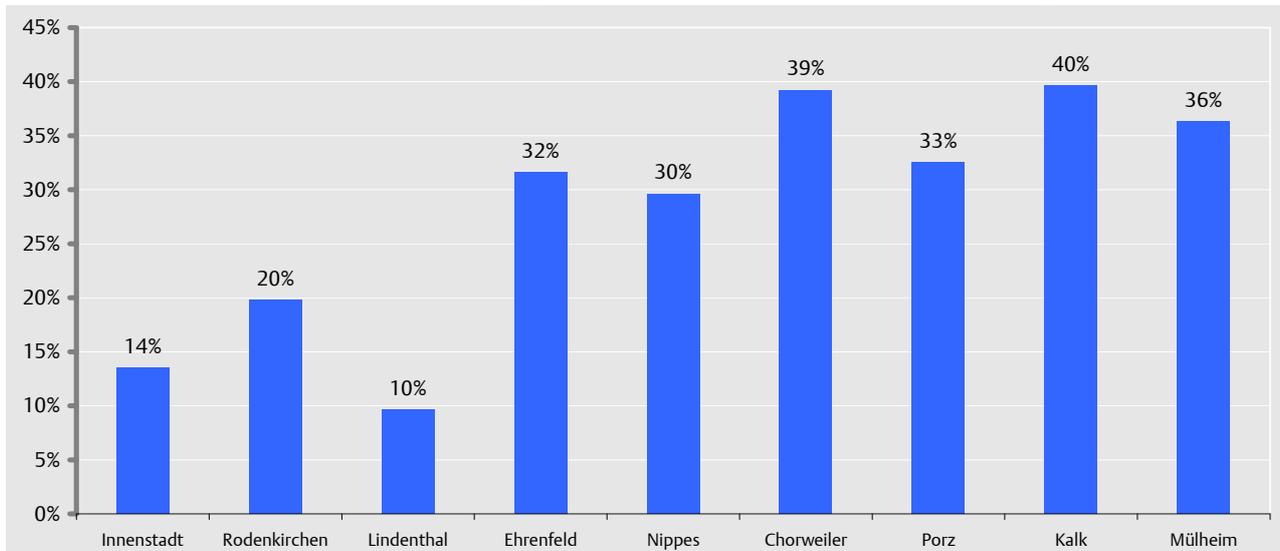
Bei den fünf einwohnerstärksten Städten in NRW hatte 2009 Düsseldorf die geringste Sprachförderquote (25,2%), gefolgt von Essen (29,3%), Köln (29,7%), Dortmund (33,6%) und Duisburg (38,1%).

2.3 Sprachförderbedarf 2009 kleinräumig betrachtet

Insgesamt wurde 2009 in Köln bei 2.848 Kindern, die zwei Jahre später schulpflichtig werden, die Notwendigkeit einer zusätzlichen Sprachförderung festgestellt. Die Gesamtquote lag somit, wie zuvor beschrieben, gesamtstädtisch bei 29,7 Prozent. Betrachtet man diese Quote auf Stadtbezirksebene, fällt auf, dass die Werte stark schwanken. Während der Stadtbezirk Lindenthal die geringste Quote von 10 Prozent aufweist, findet man hingegen in Kalk den höchsten Sprachförderbedarf (40%) bei 1.044 getesteten Kindern in diesem Stadtbezirk. Dicht gefolgt wird Kalk von Chorweiler, in dem 39 Prozent der 803 hier getesteten Kinder zusätzlichen Sprachförderbedarf haben.

¹⁰ Eine 100-prozentige Sprachstandsfeststellung aller vierjährigen Kinder kann nicht realisiert werden, da der Bestand aller vierjährigen in Köln von Wegzügen, Auslandsaufenthalten etc. beeinflusst wird.

¹¹ Vergleiche Asch 2009

Grafik 1: Wieviel Prozent der 2009 bei Delfin4 getesteten Kinder haben einen zusätzlichen Sprachförderbedarf?

Quelle: Schulamt für die Stadt Köln - eigene Berechnungen

Auf Stadtteilebene liegt die Sprachförderquote 2009 zwischen keinem Förderbedarf in Hahnwald und 60 Prozent im Stadtteil Chorweiler.¹² Insgesamt in 9 von 86 Stadtteilen hat mindestens jedes zweite Kind einen Sprachförderbedarf. Leider können in die differenzierten und kleinräumigen Analysen nicht die Sprachstandsergebnisse aller getesteten Kinder einfließen, da die statistisch erfassten Informationen für einen Teil der Kinder lückenhaft waren. Vor diesem Hintergrund ist darauf hinzuweisen, dass die kleinräumigen Analyseergebnisse gewisse Unschärfen aufweisen können. Diese dürften mit der seitens des Schulamtes geplanten, optimierten Datenerhebung zukünftig entfallen.

2.4 Familiensprache, sozioökonomischer Hintergrund und Sprachförderbedarf

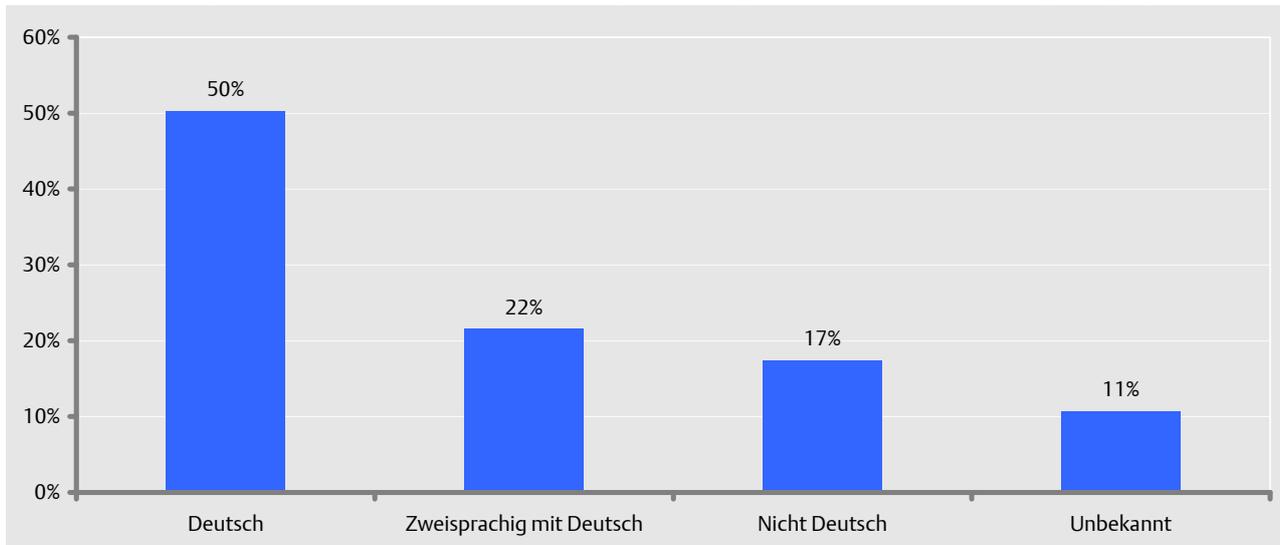
Zur Durchführung der Sprachstandserhebung Delfin 4 teilen die Träger der Kindertageseinrichtungen dem Schulamt Daten der Kinder, die an dem Sprachtest teilnehmen, mit. Zu den für die Auswertung interessierenden Daten gehört auch die Familiensprache des Kindes, das heißt, die Sprache, die innerhalb der Familie am häufigsten gesprochen wird. Diese Information wird aus den Anmeldedaten bei der Kindertagesstätte gewonnen und von den testenden Personen an das Schulamt weitergegeben. In dem Zusammenhang der Sprachstandsfeststellung ist es interessant zu hinterfragen, ob und wie die Familiensprache mit dem Sprachförderbedarf des Kindes in der deutschen Sprache in Verbindung steht.

Bei rund der Hälfte der 2009 in Köln getesteten Kinder wird in der Familie nur Deutsch gesprochen. 22 Prozent der Kinder wachsen in einer Familie auf, in der Deutsch und eine weitere Sprache gesprochen wird. Kein Deutsch wird in 17 Prozent aller Familien der getesteten Kinder gesprochen. Dabei zeigt der Stadtteil Finkenbergr den höchsten Wert von Familiensprache nicht Deutsch auf, während in den Stadtteilen Langel, Elsdorf, Fühlingen, Immendorf, Hahnwald und Raderthal der Anteil von Familien, die nicht Deutsch sprechen, sehr gering ist.¹³

¹² Zu beachten ist bei der geringen Förderquote in Hahnwald die geringe Anzahl der getesteten Kinder (N=18). Geringe Grundgesamtheiten können zu einem verzerrten Gesamtbild führen.

¹³ Auch hier muss wieder die geringe Fallzahl beachtet werden: In Elsdorf wurden nur 11 Kinder getestet, in Immendorf 19 Kinder, Langel (33), Hahnwald (18), Fühlingen (27), Raderthal (37).

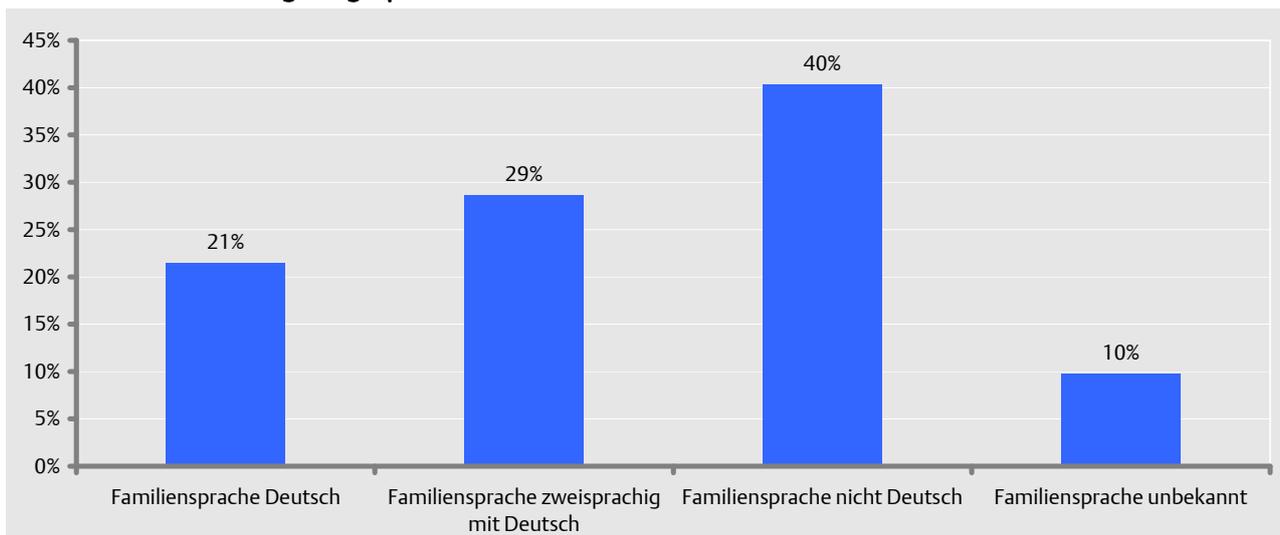
Grafik 2: Welche Sprache wird bei den Familien der im Jahr 2009 getesteten Kinder überwiegend gesprochen?



Quelle: Schulamt für die Stadt Köln – eigene Berechnungen

Betrachtet man in einem weiteren Schritt den Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache in Zusammenhang mit der Familiensprache, so zeigt sich, dass 40 Prozent der Kinder mit Sprachförderung aus einer Familie kommen, in der kein Deutsch gesprochen wird. Die Ergebnisse weisen aber auch darauf hin, dass auch Kinder aus Familien, in denen Deutsch gesprochen wird, Sprachförderung benötigen. 21 Prozent aller Kinder, deren Familiensprache Deutsch ist, und 29 Prozent der Kinder, die zweisprachig aufwachsen, haben einen Förderbedarf.

Grafik 3: Welche Sprache wird bei den 2009 getesteten Kindern mit Sprachförderbedarf zuhause vorwiegend gesprochen?



Quelle: Schulamt für die Stadt Köln – eigene Berechnungen

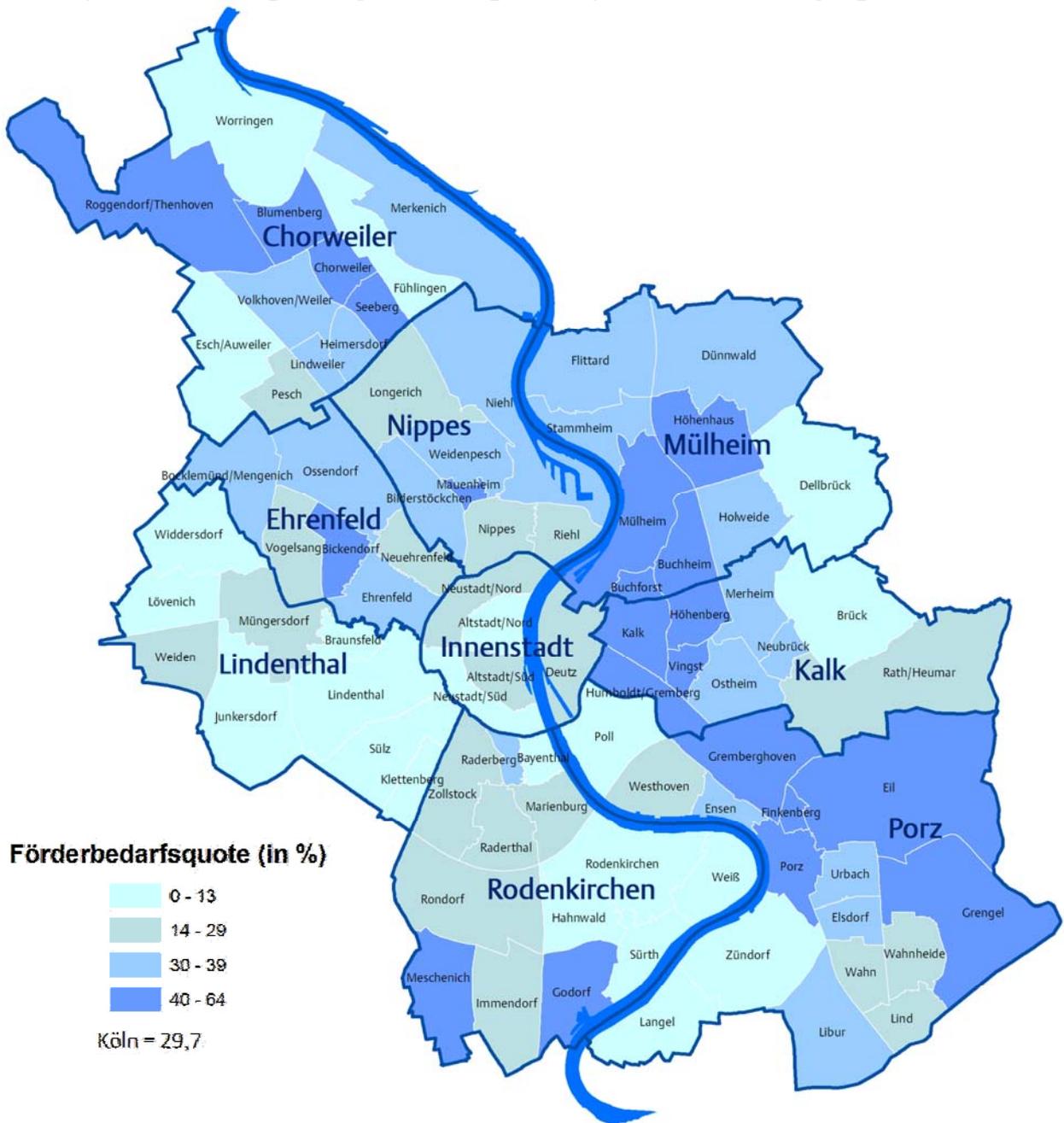
Neben der Auswirkung der Familiensprache auf den Sprachförderbedarf ist es auch interessant, den Einfluss des sozioökonomischen Hintergrunds des Kindes auf den Sprachförderbedarf zu untersuchen. Man spricht hier auch von sogenannten primären Herkunftseffekten¹⁴, die die Bildungschancen von Kindern beeinflussen. Dabei soll im Folgenden betrachtet werden, ob eine schlechte finanzielle Ausgangslage eine Auswirkung auf die Sprachförderquote hat. Ein in der Wissenschaft gebräuchlicher Indikator für Kinderarmut ist die Anzahl der Kinder unter 15 Jahren, die in einer SGB II - Bedarfsgemeinschaft leben.¹⁵ Diese Quote lässt sich auf Stadtteilebene mit der Sprachförderquote von 2009 anhand des Korrelationskoeffizienten¹⁶ vergleichen. Das Ergebnis weist eine Korrelation zwischen Sprachförderquote und Anteil der Kinder in SGB II - Bedarfsgemeinschaften von 0,8 aus. Vergleicht man den Anteil der vierjährigen in Köln, die in SGB II - Bedarfsgemeinschaften leben, mit der Sprachförderquote, so ergibt sich ein Koeffizient von 0,73. Kinderarmut korreliert also stark positiv mit dem Sprachförderbedarf, das heißt je höher der Anteil der hilfebedürftigen vierjährigen Kinder im Stadtteil ist, desto höher steigt anteilig die Anzahl der Kinder, die Sprachförderung benötigen. In den folgenden zwei Grafiken ist zum einem die Sprachförderquote für die einzelnen Stadtteile in Köln abgebildet, und zum anderen die SGB II - Quote der vierjährigen Kinder.

¹⁴ In der Bildungsforschung wird von primären und sekundären Herkunftseffekten bei sozialen Ungleichheiten im Bildungswesen gesprochen. Primäre Effekte sind dabei Einflüsse der sozialen Herkunft auf die Kompetenzentwicklung des Kindes, die dabei zum Beispiel in Schulleistungen sichtbar werden. (zum Beispiel ökonomische Situation der Familie, Bildungsabschlüsse der Eltern etc.) Die sekundären Herkunftseffekte beschreiben die über Leistungsunterschiede hinausgehenden Differenzen in familiären Bildungsentscheidungen. Vergleiche Maaz/ Nagy 2009, S. 155.

¹⁵ Sozialgesetzbuch II (HartzIV)

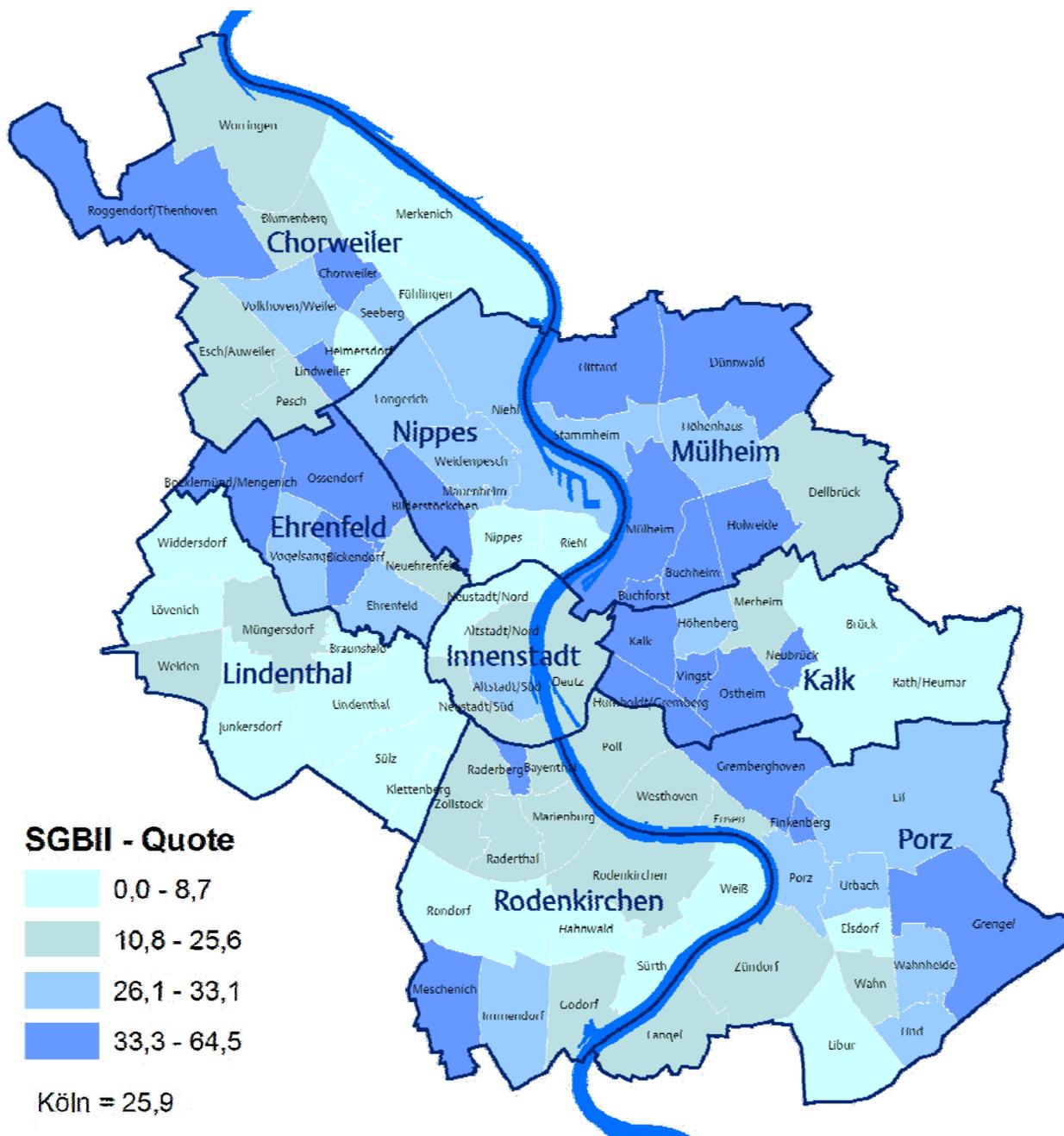
¹⁶ Um den Grad eines linearen Zusammenhangs messen zu können, eignet sich bei mindestens ordinalskalierten Maßen der Korrelationskoeffizient. Der Korrelationskoeffizient kann Werte von -1 bis +1 einnehmen. Bei 0 liegt kein Zusammenhang vor. Bei +1 liegt ein stark positiver Zusammenhang vor.

Karte 1: Sprachstandserhebung 2009 – Quoten des festgestellten Sprachförderbedarfs bei 4-jährigen Kindern in Prozent



Quelle: Schulamt für die Stadt Köln; Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Karte 2: SGB II Quoten am 31.12.2009 – Anteil der 4-jährigen Sozialgeldempfänger an allen Kindern dieser Altersstruktur in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

3. Zusammenfassung und Fazit

Die Sprachstandsfeststellung 2009 in Köln zeigte bei 9.012 getesteten Kindern eine gesamtstädtische Förderquote von 29,7 Prozent auf, wobei sich Köln über dem Landesdurchschnitt von 24 Prozent befand. 2010 belief sich der Anteil der Kinder, die positiv auf Sprachförderung getestet wurden auf 29,5 Prozent. Auf Ebene der Stadtbezirke lag die Sprachförderquote im Jahr 2009 zwischen knapp 10 Prozent in Lindenthal und fast 40 Prozent im Stadtbezirk Kalk. In 9 von insgesamt 86 Stadtteilen hatte 2009 mindestens jedes zweite Kind einen hohen Bedarf an Förderung in der deutschen Sprache. Vergleicht man die Sprachförderquote 2009 mit der Familiensprache der getesteten Kinder, so zeigte sich, dass bei 40 Prozent der zu fördernden Kinder zuhause kein Deutsch gesprochen wird. Eine Analyse zwischen dem Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf und den Kindern in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in den einzelnen Stadtteilen Kölns im Zeitraum 2009 weist einen starken Zusammenhang auf.

Die hohe Korrelation zwischen dem sozioökonomischen Indikator „Kinder unter 15 Jahren in SGB II - Bedarfsgemeinschaften“ und der Sprachförderquote lässt vermuten, dass gerade schwierige soziale Verhältnisse Sprachdefizite begünstigen können und nicht der Migrationshintergrund beziehungsweise die Familiensprache als solche allein für eine höhere Sprachförderquote verantwortlich sein müssen. Vielmehr zeigen verschiedene Studien, dass Kinder deren Nationalität nicht deutsch ist, häufiger als deutsche Kinder von schlechten sozioökonomischen Verhältnissen (Armut) betroffen sind.¹⁷ So lag auch in Köln der Anteil der hilfebedürftigen ausländischen Kinder im Dezember 2009 bei 55,0 Prozent, während 19,2 Prozent der unter 15-jährigen deutschen Kinder hilfebedürftig waren. Niedriger sozioökonomischer Status, so belegen mittlerweile zahlreiche Studien, steht im Zusammenhang mit schlechteren Leistungen von Schülerinnen und Schülern.¹⁸ Bestätigt werden solche Zusammenhänge auch für die weiterführenden Schulformen. So belegt beispielsweise eine 2009 durchgeführte Länderstudie zu Sprachkompetenzen in der Sekundarstufe I für alle Länder soziale Disparitäten in den Bereichen Lesen und Zuhören.¹⁹

Eine Analyse von Baumert und Waterman zeigt außerdem, dass in Familien mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund die kommunikative Praxis weniger ausgeprägt ist als bei Familien mit hohem sozioökonomischem Status.²⁰ Dr. Eckhardt, Grundsatzreferentin für Lebenslagen und Entwicklung von Kindern am Deutschen Jugendinstitut e.V., München, formuliert in einer Studie über den Erwerb schulbezogener Sprache Anhaltspunkte dafür, dass „Probleme beim Erwerb schulbezogener Sprache primär auf die soziale Herkunft der Familie und möglicherweise insbesondere auf die kommunikativen Praktiken in der Familie zurückzuführen sind, und weniger auf den Sprachhintergrund der Schülerinnen und Schüler“.²¹

In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu klären, in wie weit sich die Aufenthaltsdauer eines Kindes in einer Kindertageseinrichtung auf die Sprachförderquote auswirkt. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen auf einen positiven Einfluss von frühkindlichen Bildungs-

¹⁷ Vergleiche Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 65.

¹⁸ Vergleiche Baumert/ Schümer, 2001 S.323ff.; Köller/ Knigge/ Tesch 2010, S.18ff; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 91.

¹⁹ Vergleiche Köller/ Knigge/ Tesch 2009, S.19.

²⁰ Vergleiche Baumert/ Watermann 2006, S.72ff.

²¹ Eckhardt 2008, S.221.

und Betreuungsangeboten auf spätere Bildungschancen hin, insbesondere bei Kindern mit einem schlechteren sozioökonomischen Hintergrund oder Bildungsferne in der Familie.²²

Das Kölner Bildungsmonitoring im Rahmen des Förderprogramms Lernen vor Ort wird versuchen, zukünftig den Einfluss der frühkindlichen Betreuung auf die Sprachkompetenz der Kinder in seine Untersuchungen mit einzubeziehen.

Weitere, neben Delfin 4, gesetzliche Reihenuntersuchungen von Vorschulkindern sind die Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt und in Zukunft Delfin 5. Ein Jahr vor der Einschulung wird bei der Schuleingangsuntersuchung die kindliche Entwicklung untersucht, um dem Kind einen bestmöglichen Schulstart zu garantieren. Die Untersuchung hat das Ziel festzustellen, ob Gesundheit und Entwicklungsstand des Kindes den Anforderungen in der Grundschule entsprechen. Die Untersuchungen und Beratungen finden in Köln zwischen November und Mai statt. Dabei wird auch kontrolliert, ob das Kind altersgerecht und fehlerfrei Deutsch spricht. 2007 zeigte die Schuleingangsuntersuchung in Köln, dass 18,6 Prozent der Kinder in Köln über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen.²³ 2009 stieg der Wert der Kinder, die nicht altersgerecht und fehlerfrei Deutsch sprachen, auf knapp 22 Prozent.

In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, früh und vor der Einschulung den Sprachstand der Kinder festzustellen und gegebenenfalls Defizite zu beheben, um jedem Kind die Chance auf Bildung ohne Sprachbarrieren zu ermöglichen. Dennoch sei angemerkt, dass die Methode zur Sprachstandsfeststellung in NRW und die daraus folgende Sprachförderung von Seiten der Eltern, Politik, KiTas und Pädagogen in der Kritik steht. Zum einem wird über fehlende Transparenz hinsichtlich der Testinhalte und Auswertungsrichtlinien geklagt, zum anderen steht der Ablauf des Delfin 4 Tests im Mittelpunkt der Kritik. So warnen viele Gegner von Delfin 4 vor der abschreckenden Testsituation für die Kinder, die einen Einfluss auf die Testergebnisse haben könnte. Auch äußern Beteiligte oft Verwunderung darüber, dass nicht Fachkräfte mit sprachbezogener Ausbildung, sondern Grundschullehrer/innen zur Beurteilung sprachlicher Leistungen hinzugezogen werden. Ebenfalls wird moniert, dass Delfin 4 keine Unterscheidung macht zwischen Kindern, die eine primäre oder sekundäre Sprachentwicklungsstörung haben und Kindern, die aufgrund von mangelnder Sprachpraxis ein Sprachdefizit aufweisen. Darüber hinaus fehlt laut Meyer eine genaue Differenzierung des Sprachstands nach dem Alter der Kinder.²⁴

Die Familienministerin des Landes NRW, Ute Schäfer, kündigte in einem Interview mit dem Kölner Stadtanzeiger vom 08.10.2010 an, das Verfahren zur Ermittlung der Sprachfähigkeit von vierjährigen Kindern mit dem Schulministerium zu evaluieren. Ebenso betonte die Familienministerin, dass auch die zusätzliche Sprachförderung in den KiTas untersucht werde, damit diese in Zukunft nachhaltig und systematisch praktiziert werden kann.²⁵

²² Vergleiche Fuchs/ Peucker 2007, S.80; Vergleiche BertelsmannStiftung 2008, S.5.

²³ Vergleiche Gesundheitsamt der Stadt Köln. 2010, S.19.

²⁴ Zu den Kritikpunkten Vergleiche Meyer 2010, S.111.

²⁵ Vergleiche Tutt 2010, S.10.

4. Ergebnisse eines fachlichen Austauschs zum Thema Sprachstandserhebung und Sprachförderung

Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung wurden im Dezember 2010 im Rahmen eines Expertenworkshops vorgestellt und diskutiert. Ziel des Expertenaustauschs war es, auf Basis der vorliegenden Ergebnisse Weiterentwicklungsideen und -bedarfe für die Sprachstandserhebung und Sprachförderung in Köln zu generieren. An dem Austausch waren beteiligt: Fachexperten des Schulamts, des Gesundheitsamts, der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), des Amts für Kinder, Jugend und Familie, des Amts für Stadtentwicklung und Statistik, der integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, des Aktionsfeldes Familienbildung im Programm „Lernen vor Ort“ und die Autoren des vorliegenden Berichts, Mitarbeiterinnen des Aktionsfelds Bildungsmonitoring im Programm „Lernen vor Ort“. Im Rahmen des Gesprächs wurden folgende Vorschläge diskutiert:

- **Weiterentwicklung der Sprachstandsmessung**

Das punktuelle Verfahren zur Sprachstandsmessung (Delfin 4) bleibt auf einen Zeitpunkt beschränkt und kann daher keine Informationen zur sprachlichen Entwicklung der Kinder in der deutschen Sprache liefern. Die Erfassung individueller Entwicklungsverläufe im Sinne von Sprachentwicklungsbeobachtungen - vor allem von bildungsbenachteiligten Kindern mit Sprachförderbedarf - und die Erhebung sonstiger Entwicklungen (zum Beispiel Schuljahreswiederholungen, Einleitung von AO-SF Verfahren²⁶, Schulempfehlungen für weiterführende Schulen) dieser Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit sind daher zu überlegen, um die Wirkung von Sprachfördermaßnahmen für die deutsche Sprache bewerten zu können.

- **Weiterentwicklung des Auswertungsverfahrens**

Es wird angeregt die Auswirkung des ökonomischen Hintergrunds der Kinder auf den Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache auf Stadtteilebene differenzierter zu analysieren und Untersuchungen zu initiieren, die unter anderem Zusammenhänge und Unterschiede sowie die Auswirkung von Familienzentren auf die Sprachförderquote tiefer gehend zu betrachten.

- **Nutzung zusätzlicher Ressourcen durch Teilnahme an Bundesinitiativen**

Zur Intensivierung der Integration und Stärkung der Sprachkompetenz in der deutschen Sprache wird der Nutzen einer Beteiligung an der Bundesinitiative „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt - Kitas Sprache & Integration“ betont. Die Bundesregierung setzt sich mit ihrem Programm dafür ein, dass das Bildungs- und Betreuungsangebot in Kindertagesstätten mit Kindern, die einen besonders hohen Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache aufweisen, verbessert wird. Mittels zusätzlicher Ressourcen für eine frühe Förderung der deutschen Sprache sollen vor allem Kindertagesstätten in strukturell benachteiligten Stadtvierteln oder in Gebieten, wo ein hoher Anteil niedriger sozialer Schichten vorzufinden ist, gefördert werden. Die zusätzlichen Ressourcen sollen die Einstellung von Fachpersonal für zusätzliche Sprachförderungsangebote ermöglichen. 52 städtische Kindertagesstätten in Köln haben eine Interessensbekundung eingereicht.

²⁶ Verfahren nach der Verordnung über die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs von Schülerinnen und Schülern

- **Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung**

Es wird die Bedeutung eines Konzepts der ganzheitlichen Sprachförderung der deutschen Sprache in der Kindertagesstätte betont, d.h. in den Spracheinheiten werden stets die unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen miteinbezogen. Sprachförderung sollte im Rahmen gezielter und systematischer Kleingruppenarbeit mit einer Gruppengröße von maximal 15 Kindern erfolgen, wobei diese Arbeit dauerhaft und im Alltag integriert werden sollte. In diesem Zusammenhang könnte eine Modelleinrichtung neue Erkenntnisse liefern. Ein großes Problem bei der Umsetzung dieser Ideen besteht vor allem in der Versorgung von Kindern mit Plätzen in der Kindertageseinrichtung und das ein eingeschränktes Raumangebot keine Möglichkeiten zur Schaffung von neuen Gruppen ermöglicht. Die Notwendigkeit der Förderung ergibt sich aus den Sprachauffälligkeiten, die im Rahmen der Sprachstandserhebung differenziert festgestellt wurden. Für eine entsprechende Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Sprachförderung ist die Entlastung der Erzieherinnen, die Sprachförderung betreiben, zu diskutieren und die Bereitstellung entsprechender finanzieller und personeller Ressourcen in Betracht zu ziehen.

- **Erhebung der Mehrsprachigkeit**

Die Mehrsprachigkeit von Kindern mit Migrationshintergrund sollte systematisch bei der Sprachstandserhebung berücksichtigt und mit erhoben werden, das heißt parallel die kommunikativen Fähigkeiten mehrsprachiger Kinder in ihrer Familiensprache und in Deutsch gemessen werden. Bisher werden Daten darüber, ob und mit welcher Intensität in der Familie eine weitere Sprache gesprochen wird zwar erfasst, aber die Sprachstandsbestimmung der Verkehrssprache Deutsch steht im Mittelpunkt der Sprachstandserhebung (Delfin 4).

- **Förderung von Mehrsprachigkeit**

Es gibt in NRW keine einheitlichen, landesweiten Sprachfördermaßnahmen, zum Beispiel für mehrsprachige Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund, im Elementarbereich. Hier stellt sich die Frage nach der Förderung von Mehrsprachigkeit. Hintergrund für ein solches Interesse ist, dass wenn sich Kinder mit ihrer Muttersprache angenommen fühlen, dies die Bereitschaft wecken kann, in einer anderen Sprache Neues zu erlernen. Eine Wertschätzung der Muttersprache gibt mehrsprachigen Kindern das Selbstbewusstsein für das Erlernen der Zweitsprache Deutsch. Zudem ist nachgewiesen, dass jemand, der seine Herkunftssprache beherrscht und ein Gefühl beispielsweise für Rhythmik und Satzbau hat, dies auf die deutsche Sprache umsetzen und anwenden kann. In Köln existieren zur Zeit 15 bilinguale Kindertageseinrichtungen mit einem Sprachenangebot von Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch. Die Stadt Köln startete im November 2010 modellhaft in zwei Kindertageseinrichtungen mit bilingualen Angeboten in den Herkunftssprachen der Zuwandererfamilien. Es gibt eine deutsch-türkische Gruppe in der Kindertageseinrichtung Lustheider Str. in Vingst und eine deutsch-türkische, sowie eine deutsch-russische Gruppe in der Kindertageseinrichtung Teuffelsbergstraße in Blumenberg (s: Jha-Mitteilung Vorlage 0134/2011). Das Modellprojekt wird im Sommer 2012 abgeschlossen sein. Danach ist zu entscheiden, ob die Konzeption auf andere städtische Kindertageseinrichtungen übertragbar ist.

- **Verknüpfung von Sprachstandsfeststellungen und anschließender Förderung**

Es sind Bestrebungen dahingehend notwendig, die Fördermaßnahmen gezielt auf den ermittelten Förderbedarf abzustimmen. Eine differenzierte Erhebung von Defiziten in der deutschen Sprache sollte statt einer allgemeinen Sprachförderung auch eine entsprechende differenzierte Sprachförderung zur Folge haben.

- **Evaluation von Sprachfördermaßnahmen**

Letztendlich kommt es darauf an, den Erfolg der eingesetzten Sprachfördermaßnahmen für die deutsche Sprache ständig zu prüfen, denn nur durch regelmäßige Evaluation lässt sich beurteilen, ob die Interventionen den Anforderungen gerecht werden. Dabei soll unter anderem überprüft werden, ob Maßnahmen ihre Ziele erreichen und welche Effekte die jeweilige Sprachförderkonzeption in einer Einrichtung hat. Die Einrichtungen und Träger werden somit aufgefordert, die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

- **Verknüpfung der Sprachstandserhebung mit der Schuleingangsuntersuchung**

Durch das Gesundheitsamt wird bei den vierjährigen in der Kita, sowie nach der Schulanmeldung im Rahmen der schulärztlichen Schuleingangsuntersuchung überprüft, ob aus medizinischer Sicht Anhaltspunkte für Sprachentwicklungsstörungen vorliegen. Es wäre wünschenswert, wenn die Ergebnisse dieser Untersuchungen mit den Ergebnissen von Delfin 4 abgeglichen und pädagogisches und medizinisches Handeln aufeinander abgestimmt werden könnten.

- **Fachtagung**

Es wird die Organisation einer Fachtagung angeregt, bei der unter anderem Sprachstandserhebungen in Köln, deren Ergebnisse und Zukunftsperspektiven für die frühkindliche Förderung in der deutschen Sprache Gegenstand sein können.

Literatur

Asch, A.: Newsletter Kinder, Jugend und Familie vom 19. November 2009. Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag NRW. Düsseldorf 2009. Abruf unter: http://andreasch.de/fileadmin/user_upload/gruene_ltf_asch/Hintergruende/09-11-19_Sprachtestergebnisse_je_Schulamt.doc am 02.11.2010.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG. Bielefeld 2010.

Klein, M.; Schindeler, S.; Pollak, R., Müller, W.: Soziale Disparitäten in der Sekundarstufe und ihre langfristige Entwicklung. In: Baumert, J.; Maaz, K.; Trautwein, U.(Hrsg.): Bildungsentscheidungen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2010.

Baumert, J., Schümer, G.: Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Baumert, J.; Klieme, E.; Neubrand, M. et.al.(Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Leske und Budrich Verlag. Opladen 2001.

Baumert, J.; Watermann, R.: Entwicklung eines Strukturmodells zum Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Befunde national und international vergleichender Analysen. In: Baumert, J.; Stanat, P.; Watermann, R. (Hrsg.): Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differentielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006.

Eckhardt, A.: Sprache als Barriere für den schulischen Erfolg. Potentielle Schwierigkeiten beim Erwerb schulbezogener Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund. Waxmann Verlag GmbH. Münster 2008.

Fried, L.; Briedigkeit, E.; Schunder, R.: Delfin 5 „Besuch im Weltall (BiW)“. In: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. (Hrsg.): KOMPAKT. Abruf unter: <http://www.katholische-kindergaerten.de/pdf/kompakt.pdf> am 12.01.2011

Fritschi, T.; Oesch, T.: Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) Abruf unter: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-E5366913-710E77ED/bst/xcms_bst_dms_30351_30352_2.pdf am 29.09.10.

Fuchs, K.; Peucker, C.: „...und raus bist du!“ Welche Kinder besuchen nicht den Kindergarten und warum?“ In Bien, W.; Rauschenbach, T.; Riedel, B. (Hrsg.): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Cornelsen Verlag. Mannheim 2007.

Köller, O.; Knigge, M., Tesch, B.: Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich. Befunde des ersten Ländervergleichs zur Überprüfung des Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss in den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch. Waxmann Verlag. Münster 2010.

Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG. Bielefeld 2008.

Maaz, K.; Nagy, G.: Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule des Sekundarschulsystems: Definition, Spezifikation und Quantifizierung primärer und sekundärer Herkunftseffekte. In: Baumert, J.; Maaz, K.; Trautwein, U.(Hrsg.): Bildungsentscheidungen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 12. Jahrgang. Sonderheft 12 2009. S. 153-182.

Meyer, B.: Sprachstandserhebung in NRW – kann sie leisten, was sie leisten sollte? In: KiTa aktuell / Nordrhein-Westfalen. Fachzeitschrift für die Leitung von Kindertageseinrichtungen. 5/10. 6930555; S. 111-112.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): BASS 2010/2011. Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften. Jahresbeilage zum Amtsblatt NRW. 25. Ausgabe. Stichtag 01.07.2010. Ritterberg Verlag, Düsseldorf/ Frechen Juli 2010.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Delfin 5 – „Besuch im Weltall“. Düsseldorf 2010. Abruf unter: <https://www.eltern-helfen-eltern.org/doks/Delfin5-281010.pdf> am 12.01.2010.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Generationen, Familien, Frauen, Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an -Entwurf- Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Verlag Peter Pomp GmbH. Bottrop 2010.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Sprachstandsfeststellung zwei Jahre vor der Einschulung 2010. Informationen für Eltern. Düsseldorf 2009.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Feststellung des Sprachstandes zwei Jahre vor der Einschulung. Fachinformationen zum Verfahren ab dem Jahr 2010. Düsseldorf 2010.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Vorschulische Sprachstandsmessung/-erhebung/-test und anschließende Förderung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnis einer Länderumfrage Bonn 2008.

Stadt Köln. Dezernat V, Soziales, Integration und Umwelt. Gesundheitsamt: Deutschkenntnisse der Kölner Vorschulkinder. Auswertung der Schuleingangsuntersuchungen 2006-2009. Köln 2010.

Tutt, H.: Korrekturrunde für das „Kibiz“. Familienministerium. 150 Millionen Euro mehr für die U-3-Betreuung. In: Kölner Stadtanzeiger. Nr. 235 vom 08.10.2010, S.10.



In Kooperation mit der Stabsstelle „Integrierte
Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung“
und dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Aktionsfeld Bildungsmonitoring

Teilprojektleiterin

Dr. Katja Berner

Tel: 0221 – 221 – 21909

katja.berner@stadt-koeln.de

Projektmitarbeiterin

Julita Przygoda

Tel: 0221 – 221 – 25763

julita.przygoda@stadt-koeln.de

„Lernen vor Ort“

Bildungssekretariat
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln
Tel: 0221 – 221 – 21303
Fax: 0221 – 221 - 22673
E-Mail: bildungssekretariat@stadt-koeln.de



Der Oberbürgermeister

Dezernat für Bildung, Jugend und Sport
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

„Lernen vor Ort“ wird gefördert von:

